Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 40 Pfg., auswärts 50 Pfg.
— Reklamezeile 1,00 Mk. —
Bezugspreis monatlich 2,50 Mk. (Durch die Post bezogen vierteljährlich 9,00 Mark.)
Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 23. Telephon 334.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung"
Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung" weite u. billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Nr. 92. Donnerstag, den 5. August 1920. 36. Jahrgang.

Internation. Sozialistenkongresse.

Die Konferenz der zweiten Internationale in Genf.

Sonnabend vormittag wurde der diesjährige Kongreß der sogen. Zweiten Sozialistischen Internationale, der die gemäßigten sozialistischen Parteien der Kulturstaaten im Gegensatz zu den in der Dritten (Moskauer) Internationale zusammengeschlossenen Radikalen aller Länder angehören, in Genf eröffnet. Zum Präsidenten wurde der Engländer Tom Shaw gewählt.

Präsident Shaw schilderte in seinen einleitenden Worten die trostlose wirtschaftliche Lage Europas und erklärte, daß die Internationale den Gedanken aufgeben müsse, ein einheitliches, für alle gültiges Arbeitsprogramm in allen Ländern durchzuführen. Jedes Volk müsse seine vollkommene Freiheit behalten in der Verwirklichung des sozialen Zieles. Es erscheine höchste Zeit, daß die Internationale zu ihrem Wiederaufbau schreite, wobei sie sich auf gewisse Hauptpunkte beschränken müsse, da doch niemals eine Einigung aller Gruppen erzielt werden könnte. Die russischen Methoden lehnte er entschieden ab, andererseits dürfe sich die Zweite Internationale nicht als Feind Sowjetrußlands zeigen. Die Frage der Schuld am Kriege sollte nicht mehr zum Gegenstand einer Beratung eines sozialistischen Kongresses gemacht werden.

Hiergegen protestierte der Franzose Rozier, während der Deutsche Dr. Braun jede Diskussion der Schuldfrage für fruchtlos erklärte, solange nur Deutschland, nicht aber die anderen Länder die Archive geöffnet hätten.

Es wurden sodann mehrere Kommissionen eingesetzt, eine für die Frage der Einigung der sozialistischen Parteien, eine Sozialisierungskommission, die sich für eine schrittweise Sozalisierung aussprach, eine politische Kommission über Diktatur oder Demokratie, die sich für ein wirtschaftliches, gegen ein politisches Rätesystem aussprach. Die Mandatsprüfungskommission glaubte die Mandate der Russen und der französischen sogenannten „Dissidenten" nicht anerkennen zu können.

Deutschland unter Anklage.

Die Kommission über die Schuldfrage am Kriege hat nach längerer Beratung eine Resolution beschlossen, die die Kriegsschuld einzig und allein den deutschen Machthabern von 1914 in die Schuhe schiebt. In der Entschließung heißt es u. a.:

In Erwägung, daß der Vertreter der deutschen Sozialdemokratie erklärt hat:

„1. Das Bismarcksche Deutschland hat den Weltfrieden auf das schärfste erschüttert, indem es Elsaß-Lothringen im Jahre 1871 mit Gewalt annektiert hat. Für die deutsche Sozialdemokratie gibt es keine elsaß-lothringische Frage mehr.

2. Das kaiserliche Deutschland hat ein neuerliches Verbrechen gegen das Völkerrecht begangen, als es im Jahre 1914 die Neutralität u. die Unabhängigkeit Belgiens verletzte.

3. Das republikanische Deutschland selbst fühlt sich verpflichtet, zur Wiedergutmachung der Folgen des Angriffs, den das kaiserliche Deutschland ausgelöst hat, nachdem es das noch am Vorabend des Konfliktes mögliche Schiedsgericht abgelehnt hatte",

nimmt der Kongreß diese Erklärungen zur Kenntnis und erneuert die Erklärungen der alliierten Sozialisten vom Jahre 1915, daß das kapitalistische System durch die Uebertreibung seiner Interessenpolitik und seiner Habgier eine der tiefsten Ursachen des Krieges ist, und erklärt gleichzeitig mit denselben Ausdrücken wie die deutsche Denkschrift: „daß sein unmittelbarer Anlaß hauptsächlich, wenn auch nicht ausschließlich, bei der mit Kopflosigkeit gepaarten Gewissenlosigkeit der jetzt gestürzten deutschen und österreichischen Machthaber lag.

Dem Deutschland Bismarcks und Wilhelms 2. soll also die ganze Schuld an dem namenlosen Unglück des Weltkrieges, das Eduard 7., Clemenceau, Poincaree, Sassanow, Iswolsky, und wie sie alle heißen, in jahrelanger Wühlarbeit heraufbeschworen haben, in die Schuhe geschoben werden, ohne daß man überhaupt daran denkt, eine etwaige Schuld Frankreichs, Englands und Rußlands auch nur in den Bereich der Möglichkeit zu ziehen. Die deutschen Sozialdemokraten sollen ihre schwere Schuld bekennen, daß sie nicht bereits im August 1914 durch die Revolution Deutschland wehrlos gemacht hätten. Daß aber die englischen, russischen, französischen und belgischen Sozialisten die Kriegsparteien ihrer Länder sofort unterstützten, ist deren gutes Recht, denn diese Länder, die zusammen allein in Europa mehr als viermal soviel Einwohner wie Deutschland haben, sind ja von dem von ihnen völlig eingeschlossenen und eingekreisten Deutschland „überfallen" worden.

Das ging denn nun auch den deutschen Sozialdemokraten, die sich in dieser Hinsicht viel von der Entente bieten lassen, zu weit über die Hutschnur. Wie der „Vorwärts" berichtet, hat die Meldung von dem Genfer Kommissionsantrag in Kreisen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion „lebhaftes Befremden" hervorgerufen und man erwarte bestimmt, daß die deutsche Delegation, der außer Dr. Braun u. a. noch Scheidemann, Bernstein, Wels, Frau Schreiber angehören, dieser Zumutung nicht zustimmen wird. Außerdem hat der Fraktionsvorstand noch folgendes Telegramm nach Genf gesandt:

„Fraktionsvorstand hält Zustimmung der deutschen Delegation zu Genfer Ausschußantrag für unmöglich, da Archive anderer Länder nicht geöffnet sind und deshalb Urteil über Schuldfrage ganz einseitig und ungerecht wäre."

Man sucht die bittere Pille zu versüßen.

In der Sitzung am Montag gab man dann auf Ententeseite etwas nach. Da jetzt die anderen deutschen Delegierten angekommen waren, wurde noch einmal eine Kommissionsberatung vorgenommen, die dann Einstimmigkeit ergab. Die Selbstanklagen der deutschen Sozialdemokraten wurden etwas gemildert, andererseits die Verurteilung der Verletzung der „Neutralität" Belgiens und der Deportationen aus dem Okkupationsgebiet noch einmal besonders hervorgehoben. Ein englischer oder französischer Sozialist hätte eine solche Erklärung, wenn sie sich gegen sein Land richtete, niemals unterschrieben, die deutschen Delegierten taten es. Sie bekannten hiermit freiwillig wieder besseres Wissen die alleinige Schuld Deutschlands am Weltkriege und haben dadurch ihrem Vaterlande einen großen Schaden zugefügt. Was nützen alle Verwahrungen, daß die Schuldfrage nicht einseitig diskutiert werden könne, ohne daß sämtliche Archive geöffnet würden, wenn man nicht auf diesen Verwahrungen fest bestehen bleibt, sondern sie gegen seine eigene Ueberzeugung fallen läßt, wie es die deutsche Delegation in Genf getan hat. Sie hat damit ihrem Vaterlande wahrhaftig keinen guten Dienst geleistet, vielleicht auch nicht einmal ihrer Partei.

Um die den Deutschen gereichte bittere Pille zu versüßen, hat man dann noch eine Resolution vorbereitet, die einige besonders hervorstechende Mängel und Fehler des Versailler Vertrages und des Völkerbundes kennzeichnet und bekämpft. Beileibe aber etwa nicht um der schönen Augen der deutschen Sozialdemokratie willen, sondern weil der Friedensvertrag tatsächlich so haarsträubend und allem Recht hohnsprechend ist, daß ihn selbst die französischen Rechtssozialisten, die dort zweifellos mit zu den Deutschenfressern zu zählen sind, nicht in allen Fällen billigen können.

Das eine hat uns aber der Genfer Kongreß wieder einmal gezeigt, daß die Hoffnung vieler deutscher Sozialisten auf die „internationale Solidarität des Proletariats" leerer Wahn ist, ein wesenloses Ideal, das nie zur Erfüllung kommt. Der französische und der englische Arbeiter ist immer in erster Linie Franzose oder Engländer, dann erst Sozialist. Für den englischen Arbeiter gilt genau wie für den Bürger und den Lord der Spruch: Right or wrong, my country! (Recht oder Unrecht, mein Vaterland!) Er würde sein Vaterland niemals, so wie es die Deutschen getan hatten, desavouieren, auch wenn es im krassesten Unrecht wäre, und das vergessen die deutschen Idealisten nur zu leicht.

*

Der Bergarbeiter-Kongreß.

Zu gleicher Zeit tagt jetzt auch in Genf der Internationale Bergarbeiter-Kongreß. Er wurde Montag von dem Engländer Smillie eröffnet, der in einer kurzen Begrüßungsrede es als eine ernste Pflicht der Arbeiter bezeichnete, ihre Organisation derart vorzubereiten, daß bei künftiger Kriegsgefahr rechtzeitig der allgemeine Ausstand durchgeführt werden könne. Er erzählte dabei, daß er im Jahre 1914 mit seinem Sekretär Ashton die ersten Schritte zu einem Ausstand der Bergarbeiter unternahm. Die diesbezüglichen Telegramme wurden aber nicht befördert (?). Als Wortführer der deutschen Delegation dankte Hue für die korrekte und objektive Führung der Geschäfte des internationalen Verbandes während des Krieges. Die Stimmung auf dem Kongreß ist sehr kameradschaftlich, besonders die Engländer begrüßten Hues Auftreten mit lebhaftem Händeklatschen.

Die französische Delegation sprach sich in ihrem Bericht für den 8-Stundentag der Bergarbeiter aus, die deutschen für den 6-Stundentag. Der belgische Bericht hält die baldige Verstaatlichung der Bergwerke für die wirksamste Hilfe aus der Kohlennot.

Die dritte Internationale in Moskau.

Weiter tagt in Moskau der 2. Kongreß der dritten Internationale. Hier dreht sich der Kampf um die Aufnahme der deutschen Unabhängigen, für die der Italiener Serrati eintrat. Lenin hielt dann den deutschen Unabhängigen eine donnernde Philippika, besonders weil sie noch den „Gegenrevolutionär" Kautsky in ihren Reihen duldeten und sich gegen Terrorismus und Gewalt erklärt hätten. Solange sich das nicht ändere, könnte eine solche Partei nicht in die kommunistische Internationale aufgenommen werden. In dieselbe Kerbe schlugen der deutsche Kommunist Levi und der Schweizer Droz. Die Führer des linken Flügels der U. S. P. Däumig und Stöcker suchten sich mit Mühe gegen alle diese Vorwürfe zu verteidigen. Die U. S. P. wird aber ihren dringenden Wunsch, in die dritte Internationale aufgenommen zu werden, erst erfüllt sehen, wenn sie alle Moskauer Befehle strikt befolgt.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 2. August.

Die Amnestie.

Zunächst werden das Abkommen über Wiederaufnahme friedlicher Beziehungen mit Lettland, das deutsch-holländische Kohlenabkommen und mehrere andere kleine Vorlagen in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Es folgt die Beratung mehrerer Anträge, die sich mit der Amnestie befassen. Ein Antrag Müller-Franken (Soz.) verlangt Vorlegung eines allgemeinen Amnestiegesetzes für die Märzunruhen, ein Antrag Ledebour (U. Soz.) geht noch etwas weiter. Ein Antrag der bürgerlichen Mittelparteien legt ein Amnestiegesetz vor für Vergehen bei der Abwehr hochverräterischer Unternehmungen und für solche politischen Vergehen, bei denen der Betreffende nicht der Urheber oder Führer gewesen ist.

Abg. Dr. Radbruch (Soz.): Wir müssen eine Entspannung der Lage herbeiführen. Münchener Geiselmörder, die Studenten von Thal, Hölzsche Brandstifter wollen auch wir nicht straffrei lassen.

Abg. Dr. Herzfeld (U. Soz.): Als die Sozialdemokraten an der Macht waren, waren sie gegen jede Amnestie. Der Regierungsentwurf kommt nur den Kappisten zugute. Nur weil in den Gefängnissen kein Raum ist, kommt das Amnestiegesetz der Regierung.

Abg. Burlage (Ztr.): Stärkung der Autorität des Staates tut uns not. Einmal erlassene Gesetze müssen auch durchgeführt werden. Dennoch läßt sich eine beschränkte Begnadigung kaum vermeiden, doch dürfen gemeine Verbrecher davon nicht betroffen werden.

Abg. Dr. Düringer (Dntl.): Die Amnestie darf nur für politische Verbrechen ergehen und muß sich auch auf die Führer erstrecken, weil den Führern des Kapp-Putsches die Amnestie bei den Verhandlungen versprochen wurde. Nur darum haben Kapp und Lüttwitz auf blutigen Widerstand verzichtet.

Reichsjustizminister Dr. Heinze hält eine weitgehende Amnestierung für notwendig. Das Reich könne nur Vergehen gegen das Reich amnestieren, da das Begnadigungsrecht der Länder nicht verletzt werden darf.

Abg. Dr. Kahl (D. Vp.): Wir stimmen dem Gesetz nur mit schweren Bedenken zu

* * *

Sitzung vom 3. August.

Die Entwaffnungsvorlage.

Nach der Erledigung einer Anzahl kleiner Anfragen teilt Präsident Löbe mit, daß der Reichstag wahrscheinlich bis Donnerstag tagen müsse. Darob große Empörung der nach Hause strebenden Reichsboten. Es werden noch einige kleinere Vorlagen angenommen, dann tritt man in die 2. Lesung des uns durch Spaa aufgezwungenen Entwaffnungsgesetzes.

Abg. Lübbring (Soz.): Wir stehen unter dem Zwange der Entente. Das Gesetz darf kein Ausnahmegesetz gegen die Arbeiter werden. Nur wenn die Einwohnerwehren usw. entwaffnet werden, können wir zustimmen. Nur Reichswehr und Berufspolizei dürfen Waffen haben.

Abg. Rosenfeld (U. Soz.): Die Vorlage richtet sich nur gegen die Arbeiterschaft und hat mit Spaa nichts zu tun.

Reichsminister des Innern Dr. Koch: Bei der Entwaffnung soll im Notfall nur Reichswehr herangezogen werden. Der Zeitpunkt der Einbringung des Gesetzes ist uns in Spaa vorgeschrieben. Ich richte an alle Kreise der Bevölkerung den Appell, die Regierung bei der Entwaffnungsaktion zu unterstützen.

Die Abgg. Hoffmann-Ludwigshafen (Zentr.), Fischer-Köln (Dem.) sprechen in demselben Sinne, die Abgg. v. Gallwitz (Dnatl.) und Dr. Curtius (D. Vp.) stimmen dem Gesetz unter schwersten Bedenken nur darum zu, weil wir durch Spaa dazu verpflichtet sind.

Abg. Frau Zetkin (Komm.) und die weiteren Redner der Unabhängigen: Lipinski, Sauerbrey und Remmele, die die Debatte in die Länge ziehen sollen, sind gegen das Gesetz, weil es gegen die Arbeiterschaft sei.

Nachdem Reichsminister Dr. Koch noch einmal den Unabhängigen entgegengetreten ist, tritt man in die Einzelberatung ein, die die Unabhängigen durch Obstruktionsreden in die Länge zu ziehen suchen.

Das Gesetz wird schließlich mit einigen Aenderungen gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokratie angenommen. Dann tritt man in die dritte Lesung des Notetats ein.

Polens Zusammenbruch.

Polen im Rachen des russischen Bären.

Bevor mit den russisch-polnischen Verhandlungen wirklicher Ernst wird, dürfte die Republik Polen so ziemlich im Rachen des russischen Bären stecken. Und bei der Lotterei und Mißwirtschaft, die in Warschau geherrscht hat, haben die Polen auch kein besseres Schicksal verdient. Den französischen Offizieren, die die Polen kommandiert haben, ist dieser Ausgang begreiflicherweise sehr unangenehm, aber man kann sie billigerweise für das Versagen der polnischen Truppen nicht verantwortlich machen. Jedenfalls machen es die französischen Offiziere allein nicht, und es gehört eine stattliche Anzahl von französischen Divisionen dazu, um das tief gesunkene Prestige Frankreichs im Osten wieder zu heben. Ueber Danzig kommt französische Hilfe für Polen zu spät, und wie sich der Plan des Marschalls Foch macht, Rußland von Odessa her anzugreifen, bleibt abzuwarten. Natürlich können damit den Bolschewisten ernste Schwierigkeiten bereitet werden, aber es ist dafür auch eine starke Armee nötig. Gerade Frankreich hat ja seine Erfahrungen aus dem Krimkrieg. Daß die Ententesoldaten diese Aussicht auf einen neuen schwierigen Feldzug mit Hurra und Begeisterung begrüßen werden, ist billig zu bezweifeln. Ob Rußland die Beseitigung Polens und die Rückgabe von Posen und vom Weichselgebiet an Deutschland durchsetzen kann, ist fraglich. Daß eine solche Abänderung der Landkarte im russischen Interesse liegt, ist natürlich, aber in Paris wird man sich auf das äußerste sträuben, diese Zugeständnisse zu machen. Immerhin: Ein neuer Akt beginnt auf dem Welt-Theater.

Die Waffenstillstandsverhandlungen verschoben.

Der Moskauer Funkspruch meldet: die Waffenstillstandsverhandlungen sind ausgesetzt worden. Die polnischen Delegierten kehren nach Warschau zurück, um von ihrer Regierung die Ermächtigung zur Unterzeichnung nicht nur der Waffenstillstandsbedingungen, sondern auch der grundlegenden Friedensbedingungen, die die Sowjetregierung aufgestellt hat, zu erlangen.

Flucht der Zivilbevölkerung aus Warschau

Die Russen stehen 120 Kilometer vor Warschau.

Nach dem Berliner Achtuhrabendblatt ist die zuversichtliche Stimmung, die sich in Erwartung des Waffenstillstandes bemerkbar zu machen begann, wieder in stärksten Pessimismus umgeschlagen. Alle Hoffnungen auf die Rettung Warschaus sind geschwunden. Der Kurier Polski befürchtet, daß die Sowjetregierung den Abschluß des Waffenstillstandes bis zur Einnahme der polnischen Hauptstadt hinausschieben will. Nach aufgefangenen Funksprüchen ist die Besetzung Warschaus durch die russischen Truppen für den 9. August vorgesehen. Inzwischen werden von den polnischen Regierung alle erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen getroffen; die Festungswerke werden unter Leitung französischer Pioniere in Stand gesetzt. Die Verlegung der Ministerien u. Verwaltungsbehörden wird mit fieberhafter Hast betrieben. Die Flucht der Zivilbevölkerung hat bereits begonnen. Die Verteidigung der Hauptstadt ist der Nordarmee unter General Haller übertragen worden.

Die Russen stehen vor Lemberg.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge haben die Russen eine neue Offensive am Sereth eingeleitet. Sie stoßen energisch vor und stehen augenblicklich bereits 30 Kilometer vor Lemberg. Die Polen ziehen sich zurück.

Brest-Litowsk von den Russen genommen.

Der russische Funkspruch meldet, daß Brest-Litowsk von den Russen besetzt wurde. Die Russen haben die Narew-Linie durchbrochen u. die Polen bei Kowe u. auf den Stochod zurückgeworfen. Sie stehen bei Brody im Kampfe mit großen polnischen Kavalleriemassen, die dort den russischen Vormarsch

aufhalten sollen. Hingegen muß der russische Heeresbericht zugeben, daß General Wrangel bei Alexandrowsk, dank der englischen Unterstützung, einen großen Erfolg hatte und um 80 Klmtr. vorbringen konnte.

Lomza gefallen.

Königsberg i. Pr., 4. August. Nach den letzten Nachrichten hat es den Anschein, als ob die Polen unter allen Umständen versuchen wollen, die Sumpfgegenden an der Pissa und am Narew zu halten, selbst wenn dies auf Kosten der Stärke der Front in anderen Gegenden geschehen müsse. Nach einer soeben eingetroffenen Meldung ist Lomza bereits gefallen.

Panik in Warschau.

Basel, 4. August. Die „Nationalzeitung" meldet aus Warschau: Die polnische Front bei Ostrowo ist von neuem zurückgenommen und daraufhin um 50 Kilometer näher an Warschau herangerückt. In Warschau herrscht seit Sonntag sehr große Panik.

Eine Botschaft an die Rote Armee.

In London wurde eine Moskauer Botschaft veröffentlicht, die auf drahtlosem Wege an die Rote Armee gerichtet wurde und die besagt: Unsere von Kamenew geführte Delegation ist nach London abgereist. Kameraden! Von euren Erfolgen an der Front hängt der Erfolg unserer Delegation ab.

Die Ententehilfe für Polen.

Wie Daily Mail nach dem Lok.-Anz. meldet, hat England Verhandlungen mit der rumänischen und jugoslawischen Regierung angeknüpft, um zu erreichen, daß beide Länder angesichts der drohenden bolschewistischen Gefahr die Mobilmachung anordnen.

Die Franzosen übernehmen die Oberleitung des polnischen Heeres.

Die Deutsche Allgem. Ztg. gibt eine Meldung der Kopenhagener Berlinske Tidende wieder, daß der General Pilsudki die Oberleitung des polnischen Heeres an die Franzosen abgegeben habe.

Terror in Zittau.

Generalstreik. — Fünfzehnerausschuß. — Belagerungszustand. — Ohne Licht und von der Außenwelt abgeschnitten.

Zittau befindet sich vollständig in der Hand des aus Unabhängigen und Kommunisten zusammengesetzten Fünfzehnerausschusses. Der Generalstreik wird in aller Schärfe durchgeführt, alle Geschäfte sind geschlossen, Bahnhöfe gesperrt, Landstraßen bewacht. Die Stadt ist ohne jede elektrische Licht- und Kraftversorgung und von jedem Verkehr abgeschnitten. Die „blaue" Polizei hat ihren Dienst wieder aufgenommen. Die Sicherheitspolizei, gegen die sich der ganze Rummel in erster Linie richtet, verhält sich mucksmäuschenstill in der Kaserne und wagt sich nicht zu rühren. Die Bürgerschaft hofft auf einen baldigen Einmarsch der Reichswehr, die hoffentlich ein Exempel statuiert. Der ruhigere Teil der Arbeiterschaft ist gleichfalls durchaus nicht erbaut von den jetzigen Zuständen. Wie der „Vorwärts" mitteilt, denken weder die Mehrheitssozialdemokratie noch die Gewerkschaften daran, den Terror irgendwie zu unterstützen.

Die Forderungen der Zittauer Bolschewisten.

Die Streikleitung scheint sich sehr sicher zu fühlen und setzt sich aufs hohe Roß. Sie hat in einer Versammlung eine Resolution durchgebracht, in der erklärt wird, man wolle im Generalstreik weiter verharren, bis die Sicherheitspolizei aus Zittau ohne Waffen abgezogen sei. Weiter wird gefordert, daß sämtliche Polizei- und Reichswehrtruppen aufgelöst würden. Die sächsische Regierung soll ebenfalls aufgelöst und durch Arbeiterräte ersetzt werden. Den Generalstreik will man solange fortsetzen, bis diese Forderungen restlos erfüllt sind. Die Regierung ist ersucht worden, bis Montag abd. 8 Uhr eine befriedigende Antwort abzugeben, andernfalls mit schärferem Vorgehen gedroht wird.

Ein Aufruf der Regierung.

Das einzige, was bisher von der sächsischen Regierung zur Beseitigung des Uebels geleistet ist, ist die Verhängung des Belagerungszustandes, weiter ist wenigstens noch nichts bekannt geworden.

Ein Aufruf fordert die Bevölkerung auf, Ruhe und Besonnenheit zu bewahren, die gesetzlichen Behörden bei den bereits eingeleiteten Schritten zu unterstützen und der Landessicherheitspolizei und der Reichswehr mit Vertrauen zu begegnen. Die vollziehende Gewalt befinde sich nicht in den Händen des Militärs, sondern sei von der Regierung einem Zivilkommissar übertragen worden. Der Aufruf ist von sämtlichen sächsischen Ministern unterzeichnet.

Das Ende der Kommunistenherrschaft.

Zittau, 4. August. Morgens 4 Uhr rückten Truppen der Reichswehr mit einer Abteilung Sicherheitswehr unter der Führung des Obersten v. d. Busche hier ein. Zu irgendwelchen Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Die Haupträdelsführer wurden von der Sicherheitspolizei verhaftet.

Lokales.

§ Annen, 5. August.

Zur Aufhebung der Kartoffelzwangswirtschaft.

Nachdem vor einigen Tagen das sogenannte Ermächtigungsgesetz in dritter Lesung zustandegekommen ist, begann der Ausschuß für Volkswirtschaft des Reichstages am Montag vormittag die wichtigen Beratungen über den Abbau bezw. die Aufhebung der Zwangswirtschaft zunächst mit den Beratungen über die Aufhebung der Zwangswirtschaft für die Kartoffeln. Charakteristisch war, so schreibt die „Kölnische Zeitung", daß auch die Vertreter der Mehrheitssozialdemokraten und der Unabhängigen Sozialdemokratie den Zusammenbruch der Bewirtschaftung für Kartoffeln anerkannten, und daß zur Sprache gebracht wurde, daß unter anderm die Regierung des sozialdemokratisch regierten Freistaats Sachsen und der Regierungspräsident von Düsseldorf als Vertreter des am dichtesten bevölkerten Verbraucherbezirks von ganz Deutschland die Aufhebung der Kartoffelbewirtschaftung im Interesse ihrer Verbraucherkreise fordern. Für die Fraktion der Deutschen Volkspartei trat der Abg. Dusche für die Aufhebung der Kartoffelbewirtschaftung ein, indem er sich nötigenfalls mit der Aufrechterhaltung der bis jetzt abgeschlossenen Lieferungs-Verträge und für den Ankauf einer Reserve von 15 bis 20 Millionen Zentner durch die Reichskartoffelstelle einverstanden erklärte.

Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages nahm am Dienstag den Zentrumsantrag, bei Aufhebung der Zwangswirtschaft von Kartoffeln eine Reichsreserve von 20 Millionen Zentnern zu schaffen, einstimmig an. Der gemeinsame Antrag der Volkspartei, der deutschnationalen Partei, der Demokraten und der bayerischen Volkspartei, die Zwangswirtschaft für Kartoffeln unverzüglich aufzuheben, wurde mit 16 gegen 12 Stimmen der Sozialdemokraten und der Unabhängigen angenommen. Ein Antrag der Unabhängigen, den Kartoffelpreis auf 15 Mark für den Zentner festzusetzen, sowie ein weiterer Antrag der Mehrheitssozialisten, diesen Preis auf 20 Mark festzusetzen, wurde abgelehnt. Hierauf wurden die Verhältnisse in der Viehwirtschaft beraten. Reichsminister Hermes äußerte gegen die verlangte Aufhebung der öffentlichen Bewirtschaftung von Vieh und Fleisch Bedenken. Die Fleischzwangsbewirtschaftung in Süddeutschland sei allerdings kaum aufrecht zu halten, aber im Abbau der Zwangswirtschaft müsse gemeinsam vorgegangen werden. Mit den einzelstaatlichen Ministern sei darüber ein Einverständnis erzielt worden. Es wurde beschlossen, dem Reichstag einen Gesetzentwurf über die Aufhebung der Kartoffelbewirtschaftung vorzulegen, worauf der Ausschuß für Volkswirtschaft Mitte August erneut darüber Beschluß fassen soll.

— (Konkurrenz senkt die Preise.) Die Freigabe des Margarinehandels vom 1. August ab hat, wie schon zu bemerken ist, eine Verbilligung des Fabrikats durch den nunmehr wieder auftretenden Wettbewerb im Gefolge. Auch ähnliche Erzeugnisse, wie Nußbutter usw. sind im Preise beträchtlich zurückgegangen.

— (Aufhebung des Handelsverbots mit Bullen, Kühen, Färsen und Jungrindern.) Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat das unter Ziffer 3 seiner Bekanntmachung vom 10. 1. 1920, betreffend Viehabgabe an Frankreich und Belgien, ausgesprochene Verbot des An- und Verkaufs von Bullen, Kühen, Färsen und Jungrindern, sowie das Verbot der Ausfuhr der genannten Tiere aus der Provinz u. aus einem Kreiskommunalverbande in den anderen am 23. Juli 1920 aufgehoben.

§ Annen, 5. August. (Der evang. Kirchenchor) veranstaltete gestern abend im Saale des „Deutschen Hauses" für seine Mitglieder und deren Angehörige einen Musik- und Rezitationsabend, der sehr gut besucht war. Unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Pleuger verfügt der Chor wieder über eine vorteilhafte Zusammensetzung; drei Lieder brachte er gestern abend zum Vortrag, von denen das stimmungsvolle, herzerfrischende „Aus der Jugendzeit" besonders gefiel. Im Mittelpunkt des vielseitigen Abends standen zweifellos die glänzenden Rezitationen des Lehrers Herrn Bürger von hier, der die Fähigkeiten der Spannung und vor allem einer leidenschaftlichen Gestaltungskraft besitzt, deren Warmblütigkeit die Zuhörer unwillkürlich mit sich reißt. Es waren ernste und heitere Gedichte, die Herr Bürger vortrug, Gedichte von Fontane, Heine, Freiligrath, Kleist, Presber usw. und ergötzliche Dichtungen von Reuter, dessen Humor ohne Satire schwer zu denken ist. In Bürgers Vortrag ist ungemein viel Leben und Farbe, viel Innigkeit und Herzlichkeit, keine gemachte Stimmung, sondern viel echtes Gefühl und heitere Schalkhaftigkeit. Der Beifall war natürlich groß. Außerdem erfreuten Klaviervorträge von Herrn Lehrer Nieks, Frl. Gertrud Pleuger und Violinvorträge des Herrn Riesenheck die Zuhörer, während Frl. Schweinsberg u. a. einige sehr anmutige Lönslieder zum Vortrag brachte. Der lebhafte Beifall war der Dank für die aufgewendeten Mühen aller Mitwirkenden. Es war ein Abend reichster Anregung. Hoffen wir auf ein baldiges „Wiedersehen".

§ Annen, 5. August. (Keine Kohlenpreiserhöhung.) Die ursprüngliche Forderung des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats, die auf eine Erhöhung der Steinkohlenpreise um 25 Mark die Tonne hinauslief, war wie die „K. Z." meldet, vom Reichskohlenrat auf 9 Mark für die Tonne gemindert worden. Auch hiergegen hatte das Reichswirtschaftsministerium Einspruch erhoben. Daraufhin bildete sich ein Ausschuß von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Verbrauchern, die dem Reichskabinett den Standpunkt der Bergbauinteressen nochmals darlegte. In dieser Besprechung wurde eine weitere Erhöhung der Kohlenpreise abgelehnt.

— (Der Verein für Bewegungsspiele) hält Samstag abend seine Monatsversammlung ab. Siehe Inserat.

— (Das diesjährige Harkortbergfest) findet am Sonntag, den 8. August statt. Laut Beschluß des engeren Ausschusses für das Harkortbergfest findet ein volkstümlicher Vierkampf statt, bestehend aus 100 Meter Lauf, Stabweitsprung ohne Brett, Weitsprung ohne Brett und Kugelstoßen 20 Pfund. Nach Beendigung des Vierkampfes findet ein Sonderwettkampf im Stabhochspringen 72,50 Meter Anfang), Speerwerfen statt, ferner noch Ringen. Da das Harkortbergfest in weiten Kreisen bekannt ist, kann man wie in früheren Jahren mit einer starken Teilnahme rechnen und werden wohl etwa 1500 Wettturner im friedlichen Wettkampf um den Eichenkranz ringen. Dem 1. Sieger wird der von der Stadt Wetter gestiftete silberne Kranz ausgehändigt. Der Sieger mit voller Punktzahl erhält den ebenfalls von der Stadt Wetter geschenkten goldenen Kranz. Bei allen Turn- u. Sportfreunden sei am kommenden Sonntag die Losung: Auf zum Harkortbergfest!

Provinzielle Nachrichten.

Brünninghausen, 3. August. (Beim Baden ertrunken) ist gestern abend gegen 7 Uhr in dem alten Steinbruch an der Buschmühle der 15 jährige Franz Feierabend aus Dortmund, Kurlerstraße 13. Derselbe scheint des Schwimmens unkundig gewesen oder von einem Herzkrampf befallen zu sein. Seine Freunde, die Augenzeugen des traurigen Vorfalles waren, konnten ihm keine Rettung bringen und mußten zusehen, wie der Unglückliche in die Tiefe versank. Die sofort benachrichtigte Polizei erschien bald darauf an Ort und Stelle, um den Tatbestand aufzunehmen. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Hagen, 4. August. (Eine schreckliche Bluttat) setzte in der vorvergangenen Nacht die Bewohner der unteren Elberfelderstraße in Aufregung. Zwischen Karlstraße und Schwenke waren mehrere Personen in Streit geraten, in dessen Verlauf einer der Beteiligten durch einen Stich in den Hals tödlich, ein zweiter durch mehrere Stiche in Schulter, Rücken usw. lebensgefährlich verletzt wurde. Mannschaften der grünen Polizei schritten ein u. es gelang einem der Beamten mit Hilfe seines Polizeihundes den Messerhelden und einen seiner Begleiter zu stellen und in Haft zu nehmen. Die Verletzten wurden im Feuerwehrauto dem Krankenhause zugeführt.

Gevelsberg, 4. August. (Stillegung.) Das hiesige Kreis-Elektrizitätswerk hat den Betrieb stillegen müssen, weil die Kohlenzufuhr vollständig ausgesetzt hat. Sollte die Stillegung längere Zeit dauern, so wird sie von schweren Folgen begleitet sein, da dann alle industriellen Werke, die auf den Verbrauch elektrischer Energie angewiesen sind, ebenfalls ihren Betrieb einstellen müssen.

Neueste Nachrichten.

Die Revolutionierung Polens.

Paris, 4. August. Nach einem Funkspruch aus Moskau vom 3. August soll sich in Polen ein Revolutions-Komitee gebildet haben. Am 31. Juli sei ein Kabinett gebildet worden, an dessen Spitze Max Lewski steht. Dieses Komitee habe ein Manifest an die polnischen Arbeiter erlassen und diese aufgefordert, sich gegen die bürgerliche Regierung und gegen Pilsudski zu erheben.

Rückgabe der deutschen Ostgebiete.

Die russischen Friedensbedingungen verlangen, wie aus amerikanischer Quelle gemeldet wird, daß der polnische Pufferstaat zwischen Deutschland und Rußland beseitigt werde und daß Rußland unmittelbares Durchzugsrecht durch Polen erhalte. Außerdem sollen die Polen die Provinz und die Stadt Posen an Deutschland zurückerstatten. Rußland werde sich auf der Londoner Friedenskonferenz der deutschen Interessen annehmen.

Schwere Ausschreitungen.

Frankfurt, 4. August. Nach einer Meldung des Lokalanzeigers kam es am Dienstag in den Adlerwerken zu schweren Demonstrationen. Die Arbeiter drangen in das Direktionsgebäude, schlugen den Direktor zu Boden, sodaß er einen Schädelbruch davontrug. Ein Teil der Arbeiter versuchte erfolglos den Angegriffenen zu schützen.

Telephonische Meldungen:

Abbau der Löhne und Preise in Kiel.

Kiel, 5. August. Der Streik der Handels- und Transportarbeiter hat mit einem Siege der Arbeitgeber geendet. Nach langen Verhandlungen willigten die Arbeitnehmer ein, daß mit dem Lohnabbau am 15. August begonnen werden soll. Kiel ist demnach die erste Stadt des Reiches, die praktisch zu dem Abbau der Löhne geschritten ist. Gleichzeitig soll aber auch ein Abbau der Preise herbeigeführt werden.

Die Bedrängnis der Polen.

Basel, 5. August. Nach einer Warschauer Meldung hat das Zentralkomitee der polnischen Sozialisten den Beschluß der Parteileitung, sich an einer Koalitionsregierung für nationale Verteidigung zu beteiligen, gutgeheißen. Das Komitee fordert in einer öffentlichen Erklärung zum Widerstand gegen den Bolschewisteneinfall in Polen auf.

Auflösung des Silbenrätsels in der vorigen Nummer.

1. Epos, 2. Serajewo, 3. Integral, 4. Reseda, 5. Remagen, 6. Tannenberg, 7. Dekade, 8. Einhufer, 9. Rubens, 10. Mariott, 11. Eger, 12. Ninive, 13. Sahib, 14. Christenheit.

Es irrt der Mensch, so lang er strebt.

Richtige Lösungen sandten ein: Emil Steinkamm jr., Kurt Kaphengst, Bahnhofstr., Hans Winde, Helmut Kolb, Bismarckstr. und Heinrich Reckert, Stockum, Hauptstraße.

Bekanntmachung

über den

Verkehr mit Verbrauchszucker.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Zucker vom 10. April 1916 (R. G. Bl. S. 261) und vom 12. April 1916 (R. G. Bl. S. 265) wird für den Landkreis folgendes bestimmt:

1.

Auf sämtliche Zuckermarken darf nur innerhalb des auf den Marken angegebenen Zeitraums Zucker verabfolgt werden. Zu frühe oder spätere Belieferung der Zuckermarken wird hiermit verboten.

2.

Die Kleinhändler haben die eingelösten Marken spätestens 8 Tage nach dem 1. und 15. jeden Monats zur Ausstellung der Zuckeranweisungsscheine nach hier einzureichen. Zuckermarken, welche später hier eingehen, werden nicht mehr anerkannt.

3.

Für die Zuckermarken Nr. 1 gültig vom 1.—15. Juli 1920 u. Nr. 2 gültig vom 16.—31. Juli 1920 wird ausnahmsweise die Frist verlängert und dürfen dieselben bis zum 10. August d. Js. von den Händlern beliefert werden.

Die Kleinhändler haben dieselben jedoch bis zum 15. August ds. Js. hier abzuliefern.

4.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu 20 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

5.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Hörde, den 31. Juli 1920.

Der Kreisausschuß des Landkreises Hörde.

Handwerker!

Am kommenden Sonntag, den 8. August, findet in Essen, im großen Saale des städtischen Saalbaues, 5 Minuten vom Hauptbahnhof, ein großer

Rheinisch-Westfälisch-Lippischer Handwerkertag

statt, veranstaltet von Trägern der berufsfachlichen Selbsthilfebewegung im Rh.-Westf. Handwerk: dem Reichsdeutschen Mittelstandsverband, Landesausschuß Rheinland und Westfalen; dem eben aus der Taufe gehobenen Kartell Rheinisch-Westfälisch-Lippischer Handwerkerfachverbände, Sitz Essen; u. endlich den Vereinigten Innungsausschüssen von Rheinland und Westfalen. Der Tag muß ein Tag der Sammlung und der Wappnung des ganzen Rheinisch-Westfälischen Handwerks werden. Es sprechen in längeren Ausführungen über die dringendsten Fragen, insbesondere über die vergangene und zukünftige berufsfachliche Selbsthilfebewegung, die altbewährten Handwerkerführer:

Herr Dr. Meurer, Essen, — Herr Dr. Lübbering, Duisburg, — Herr Küchelhaus, Essen, — Herr Dr. Eberle, Dresden.

Wir erwarten von allen Handwerkern und Handwerkerinnen aus Witten und Umgegend, die am Sonntag eben abkömmlich sind, daß sie diese seltene Gelegenheit benutzen, sich klarheit über die zukünftigen Aufgaben des Handwerks zu verschaffen.

Innungs-Ausschuß, Witten.

Anordnung.

Auf Grund des § 5 Abs. 3 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 (R. G. Bl. S. 1021) und der hierzu ergangenen Ausführungsanweisung vom 16. Juni 1920 wird mit Zustimmung des Landesgetreideamtes für den Regierungsbezirk Arnsberg hierdurch folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Besitzer von Früchten im Sinne des § 2 der Reichsgetreideordnung sind verpflichtet, auf Anfordern des Kommunalverbandes das Druschergebnis anzuzeigen. Die Dreschmaschinenbesitzer haben auf Anordnung der von den Kommunalverbänden beauftragten Stellen über das Druschergebnis Auskunft zu erteilen.

§ 2.

Die Befugnis zum Erlaß von Bestimmungen über die Form der Druschanzeige, über die Zeit und Art des Ausdruschs sowie darüber, an wen und zu welchem Zeitpunkt die Druschanzeigen zu erstatten sind, wird den Kommunalverbänden übertragen.

§ 3.

Wer diesen Anordnungen zuwiderhandelt wird gemäß § 80 der Reichsgetreideordnung mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50 000,— Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Auch kann der Kommunalverband auf Grund des § 72 der Reichsgetreideordnung Vorräte, die einer ordnungsmäßig ergangenen Aufforderung zuwider nicht anzeigt oder bei behördlicher Nachprüfung verheimlicht oder sonstwie der Aufnahme entzogen werden, ohne Zahlung einer Entschädigung zu Gunsten der Reichsgetreidestelle für verfallen erklären.

Arnsberg, den 26. Juli 1920.

Der Regierungspräsident:
J. V.:
Freiherr von Howaldt.

Vorstehende Anordnung wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Landwirte, welche eigene Dreschmaschinen besitzen und nicht gegen Lohn dreschen oder Flegeldrusch ausführen, die Dreschanzeigen spätestens bis zum 25. jeden Monats vom 26. des Vormonats an gerechnet, die Dreschmaschinenbesitzer dagegen, die gegen Lohn dreschen, haben die Druschanzeigen am Sonnabend jeder Woche der zuständigen Ortsbehörde (Magistrat — Amtmann) einzureichen.

Das Druschergebnis ist durch Verwiegen auf einer richtig gehenden Wage festzustellen. Für die richtige und rechtzeitige Anzeige ist der Dreschmaschinenbesitzer oder dessen Beauftragter, sowie der Besitzer der gedroschenen Früchte verantwortlich. Die Formulare für die Druschanzeigen sind bei den Ortsbehörden erhältlich.

Es ist den Landwirten des Kreises verboten, ihr Getreide auf Dreschmaschinen, die außerhalb des Landkreises Hörde ihren Standort haben, ausdreschen zu lassen.

Auswärtige Dreschmaschinenbesitzer dürfen im Landkreise Hörde nur mit schriftlicher Genehmigung der zuständigen Ortsbehörde dreschen.

Hörde, den 30. Juli 1920.

Der Kreisausschuß des Landkreises Hörde.

Unser zweites Angebot!

Schürzen-Siamosen	ca. 120 cm. breit, solide Qualität	per Meter	**22⁷⁰ Mk.**
Schürzen-Druck	ca. 130 cm. breit, doppelseitig	per Meter	**27⁷⁵ Mk.**
Nessel	78 cm. breit, solide Westfälische Qualität	per Meter 12,50, 11,50	**9⁸⁵ Mk.**
Biber	gebleicht, solide Qualität	per Meter	**14⁵⁰ Mk.**

Strümpfe:

Weisser Damenstrumpf	Baumwolle, solide Qualitat	Paar 13,50	**12⁷⁵ Mk.**
Schwarzer Damenstrumpf	deutsch lang	Paar	**9⁸⁵ Mk.**
Schwarzer Damenstrumpf	Baumwolle, sehr vorteilhaft,	Paar	**13²⁵ Mk.**
Schwarzer Damenstrumpf	elegante Flor-Qualität mit doppelter Sohle	Paar	**24⁰⁰ Mk.**
Brauner Damenstrumpf	eleganter solider Flor mit doppelter Sohle	Paar	**26⁰⁰ Mk.**
Damenstrumpf	Seiden-Flor, modefarbig, elegante Qualität mit doppelter Sohle	Paar	**21⁰⁰ Mk.**

Weitere Angebote folgen.

Gebrüder Rosenthal, Annen

Central-Theater, Annen.

Unerreicht,
ist unser Schlagerprogramm welches in der Zeit **vom 7.—8. August** zur Vorführung gelangt.
An erster Stelle steht der wunderbare Gesellschaftsfilm

Die grüne Phiole

4 Akte. Eine phantastische Geschichte.

2. Schlager:

Aus dem Leben gestrichen
Die Tragödie eines Schauspielers in 5 Akten.

In den Hauptrollen **Nils Chrysander, Hermann Seldmeck.**

Außerdem das brillante Lustspiel:

Revolutionsliebchen.

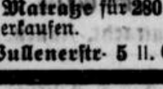
Großer Preisabschlag!
Nordhäuser Kautabak G. A. Hammewacker,
Rein überseeischen Strangtabak
a Strang **14.50 Mk.**
bei Mehrabnahme 14.00 Mark,
ferner
englische Zigarretten The-Flag
a Mille **450 Mk.,**
Boston Mille 430 Mk. sowie Ia. Zigarren
empfiehlt gut und billig
Albert Kling, Königsholzstrasse 18.

Empfehle billigst:
frischen Räucherschellfisch
Pfund 2 Mark,
frische kleine Einmachgurken
prachtvolle weiche Tafelbirnen
Pfund 2 Mark,
Kochbirnen Pfund 1 Mk.
Fritz Graff, Annen,
Bismarckstraße 19.



Verein für Bewegungsspiele 19, e. V.,
Annen.
Samstag, den 7. Aug. abends 8 Uhr
Monatsversammlung
Der Vorstand.

Eine 2schläfige
Bettstelle
mit Matratze für 280 M. zu verkaufen.
Wullenerstr. 5 II. Etg.



Eine Sendung große
Schweine
ausgeladen und gebe dieselben preiswert ab.
Wih. Stucht, Stockum
Kr. Bochum), Provinzialstraße 22. Telephon 1117, (Amt Witten.)

Die schönsten
Hosen
für
Herren u. Jünglinge
nur moderne
Streifenmuster
finden Sie in
großer Auswahl
bei
Gebr. Alsberg,
Witten.

Goldwaren und Schmucksachen.
Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, Damen- u. Herrenringe in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorstecknadeln, Damen- u. Herrenuhrketten** in 10 versch. Qual., **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.**
Sehr große Auswahl! Billigste Preise!
A. Eick & Comp.
Balkenstraße 36—38 **Dortmund** Balkenstraße 36—38
beim Bezirks-Kommando.

DRUCKSACHEN

FÜR DEN GESCHÄFTLICHEN UND PRIVATEN BEDARF
LIEFERT SCHNELL UND BILLIG DIE
BUCHDRUCKEREI
F. KÜCHING ANNEN

Neue Sendungen
Dirnd'l-Stoffe
entzückende Muster, auch in grün, mittelblau und rot.
Blank,
Witten, a. Markt.

Ich warne jeden, meiner Frau auf meinen Namen irgend etwas zu borgen, sowie die Verleumdungen, die meine Frau gegen mich ausgesprochen hat, weiter zu verbreiten, widrigenfalls ich gerichtlich vorgehe.
Ernst Muschert,
Arbeystraße 8.

Junge
zum Einseifen gesucht.
Otto Hagenkötter, Friseur, Wittenerstr. 55.

Witten.
Hemden
Einsatzhemden
Normalhemden
Biberhemden
eigene Anfertigung
Grubenhemden
Grubenkittel
sehr preiswert.
Blank,
Witten, am Markt.



Glänzt in einer Sekunde, da wieder reine Terpentinölware wie vor dem Kriege.

Friedensware ist mit Banderol versehen.

Roggen- u. Haferkleie
je Zentner 30 Mark
und
Kokusmehl
Zentner 70 Mark.
Bei den Kleien muß die Hälfte Kokusmehl genommen werden.
Friedr. Paßmann.

Die erkannte Person,
die heute nachmittag auf der Bismarckstraße die von mir verlorene
Handtasche an sich genommen hat,
wird aufgefordert, dieselbe umgehend in der Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben,
andernfalls Anzeige erfolgt.

Geschlechts-Kranke
Rasche Hilfe! — Doppelte Hilfe!
Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluß. Heilung in kürzester Frist. Syphilis, ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung u. andere Gifte. Mannesschwäche, sofortige Hilfe. Über jedes der drei Leiden ist eine ausführliche belehrende Broschüre erschienen mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und tausend freiwilligen Dankschreiben Geheilter. Zusendung kostenlos gegen Einsendung von 60 Pfg. für Porto in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch
Spezialarzt **Dr. med. Dammann,**
Berlin C. 77, Potsdamer Str. 123 B.
Sprechstunden: von 9—11 u. 2—4 Uhr, Sonntags 10—11 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Empfehle mich zur Lieferung von



Särgen
in jeder Holzart zu äußerst billigen Preisen.
Emil Melches, Annen
Annener Möbelfabrik und Sarglager
Wittenerstr. 25.

Achtung!
Zahle für fette und magere
Schlachtziegen
150 bis 500 Mark.
— Postkarte genügt. —
Weinberg,
Ziegenhandel, **Witten**
Hellenstr. 1, 4. Etage.

Verlangen Sie im Laden um Einmachen



für Salate u. Saucen seit Jahrzehnten bewährt.
H. Hengstenberg Essigfabrik Plieningen am Neckar

Schauburg
Ruhrstraße **Witten** Ruhrstraße

Heute

vollständig

neues Programm



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 4 Uhr ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gastwirt

Herr Georg Wilms

im Alter von 56 Jahren, infolge Herz- und Gehirnlähmung sanft entschlafen.

Die Hinterbliebenen:

Berta Wilms geb. Bernigau,
Erna Köster geb. Wilms,
Dietrich Köster,
Ernst Köster,
Jlse Köster.

Annen i. W., den 3. August 1920.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. August 4 Uhr nachm. vom Sterbehause Annen, Friedrichstraße Nr. 25, aus statt.

Die Trauerfeier im Hause um 3½ Uhr.



Annener Krieger-Verein.

Am Dienstag, den 3. Aug. starb unser langjähriges und treues Mitglied, der Kamerad

Georg Wilms.

Der Verein wird sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden versammeln sich die Mitglieder Freitag nachmittag 3¾ Uhr im Vereinslokal Helle.

Der Hauptmann.



M.-G.-V. Westfalia, Annen.

Am 3. Aug. starb nach langem Leiden unser langjähriges Mitglied u. früherer Vereinswirt

Herr

Georg Wilms.

Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.

Zur Beerdigung versammeln sich die Sänger am Freitag, den 6. August 3 Uhr nachm. im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Schreibers

Preis-Herabsetzung

Der aussergewöhnlich billigen Preise wegen ist der

Einkauf sehr zu empfehlen.

Besichtigen Sie meine Schaufenster!

Albert Schreiber,

Annen.

Neue Muster zum Umpressen

eingetroffen.

Die Hüte erbitte bald, um schnellstens liefern zu können!

Franzy Hebenstreit, Spezial-Putzhaus **Witten.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir allen, besonders dem Herrn Pastor Danz und dem Evgl. Frauenverein unsern

tiefgefühlten Dank.

Albert Rathagen
nebst Kindern.

Rüdinghausen, den 5. August 1920.



Landwehr- und Krieger-Verein.

Am Dienstag verstarb unser treues langjähriges Mitglied der Kamerad Herr

Georg Wilms.

Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Zur Beerdigung treten aus ser Freiwilligen die Kameraden der Buchstaben F bis N am Freitag, den 6. August nachm 3½ Uhr am Vereinslokale an.

Zahlreiches Erscheinen ist Ehrensache.

Der Vorstand.

Gardeverein Annen.

Am Dienstag, den 3. d. Mts. starb unser treues und eifriges Mitglied und Mitbegründer unseres Vereins

Herr

Georg Wilms.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Zur Beerdigung tritt der Verein am Freitag, den 6. Aug. nachmittags 3¼ Uhr im Vereinslokal an.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Turn-Verein „Jahn" Annen.

Todesanzeige.

Am Dienstag, d. 3. Aug. starb unser langjähriges treues Mitglied

Georg Wilms.

Sein Andenken werden wir allezeit in Ehren halten

Zur Beerdigung treten die Mitglieder am Freitag, den 6. August nachmittags 3 Uhr im Vereinslokal an.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wirdgebeten.

Der Vorstand.



Turn-Verein Eintracht, Annen.

Am 3. August cr. starb unser langjähriges Mitglied, der Turnfreund

Georg Wilms.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren bleiben.

Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Mitglieder am Freitag nachmittag 3¼ Uhr im Vereinslokal Eberhardt.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Waschmaschinen

in prima Ausführungen zu
bedeutend ermässigten Preisen.

Reparaturen jeglicher Art an Waschmaschinen.

Loth, Untere Rüdinghauserstr. 2.

Vereine und Ausflügler finden im

Borbachschlösschen (Gr. Borbach)

angenehme Aufenthaltsräume sowie

guten Bohnenkaffee, Stade- und Müser-Biere.

Zum Besuch ladet frdl. ein
Telefon Nr. 366. **Radtke.**

Fußbodenlackfarben

unbedingt zuverlässig reine Ware in allen Farbtönen u. Preislagen.

Otto Beckhaus, Witten.

Spezialgeschäft in Farben u. Lacken.

Breitestraße 57 gegenüber Realgymnasium.

Nachruf.

Am 31. Juli verschied nach längerem Leiden im Marienhospital zu Witten unser langjähriges treues Mitglied

Herr

Karl Raven.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Annen, 4. August 1920.

Annener Männer-Gesang-Verein.

Vereinigung Kriegsbeschädigter von Annen und Umgegend.

Sonntag, den 8. Aug. cr. vormittags punkt 9 Uhr

Monatsversammlung

im Lokale Deutsches Haus (K. Weber).

Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Wohnungstausch.

Eine 2-Zimmer-Wohnung in Stockum gegen eine 3-Zimmer-Wohnung dortselbst umzutauschen gesucht.

Sträterkampstr. 5

Deutsch. Werkm.-Verband
Bezirksverein Annen.

Sonntag, den 8. Aug. 6 Uhr

Monats-Versammlung

Vortrag des Kollegen Horenburg, Dortmund.

Die Mitglieder mit Damen werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Wieder vorrätig:

Dr. Kneebusch

Sauerland

der bekannte und beliebte Führer, mit 2 großen Uebersichts-, zahlreichen Sonderkarten und zwei Stadtplänen.

Fritz Küching,
Buchhandlung.



Freiwillige Feuerwehr Annen.

Uebung

am **Sonntag, den 8. August cr.**, vormittags 6 Uhr am Hauptdepot. Weckruf 5½ Uhr.

Besichtigung durch den Kreisbrandmeister.

Das Kommando.

Für kleinen Haushalt (2 Personen) ordentliches

Mädchen

gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Für die Reise!

Besonders billig:

Damen-Staubmäntel

in soliden Farben

185.– 225.–

Gebr. Kaufmann

Witten am Markt.

Die

Reichsvereinigung ehemal. Kriegsgefangener

begeht am

Sonntag, den 8. August nachm. 4 Uhr

im Saale des Herrn Otto Helle ihre

Sommer-Feier

zu Gunsten der Heimkehrer aus Sibirien

unter gütiger Mitwirkung des

Turnvereins „Jahn" mit Damenabteilung und einiger Humoristen.

Karten im Vorverkauf 2.00 Mk.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. **Sonntag morgen 10 Uhr**

Monats-Versammlung

im Vereinslokal.

Wieder vorrätig: **Stralsunder Spielkarten** mit abgerundeten Ecken.

Fritz Küching, Buchhandlung.

Beilage zur Annener Zeitung

Nr. 92 — Donnerstag, den 5. August 1920. — 36. Jahrgang

Deutsches Reich.

Die schwere Gefährdung Oberschlesiens.

Im Falle des Scheiterns der russisch-polnischen Waffenstillstandsverhandlungen und des weiteren Vorrückens der Russen wird mit einer Ueberflutung Oberschlesiens durch die zurückweichenden polnischen Truppen gerechnet. In deutschen Kreisen befürchtet man, daß Oberschlesien von den Franzosen als Platz für Neugruppierungen benutzt wird. Unter den französischen Truppen in Oberschlesien macht sich eine starke Bewegung bemerkbar. An der Grenze stehen mehrere Divisionen Alpenjäger mit einer Artilleriebrigade, und, wie die „N. B. Z." weiter berichtet, befinden sich mehrere Brigaden französischer Territorialtruppen im Anrollen. Nach Aussagen von in Oberschlesien eingetroffenen verwundeten Soldaten wurden zwei Transporte französischer schwarzer Truppen von den Russen vollständig aufgerieben.

Neuerlicher Raub deutschen Gebiets.

Nach einer Zeitungskorrespondenz erfolgte die Uebernahme des Bahnhofs und der Vororte von Gmünd durch die Tschechen ohne Zwischenfall. In den nicht besetzten Bezirken Gmünds wurden zum Zeichen des Protestes Trauerflaggen gehißt. Auch mehrere reindeutsche Bezirke wurden von den Tschechen besetzt, obwohl über die schließliche Staatszugehörigkeit dieser Bezirke erst die Grenzkommission zu entscheiden haben wird.

Gegen den Wucher mit Druckpapier.

Eine am Samstag in Nürnberg abgehaltene sehr zahlreich besuchte Hauptversammlung der vereinigten bayrischen Zeitungsverleger nahm nach längerer sehr erregter Erörterung eine Entschließung an, worin im Hinblick auf die außerordentliche Steigerung des Druckpapiers und die damit im Zusammenhang stehenden riesigen Gewinne der Papierfabriken Reichstag und Reichsregierung dringend aufgefordert werden, hier einmal nach dem Rechten zu sehen, da es nicht angängig sei, daß die Papierfabriken sich durch die Macht des Ringens auf Kosten der Allgemeinheit auf ungehörige Weise bereichern.

— Der Reichskohlenrat legte den Plan zur Ausführung des Kohlenabkommens von Spaa fest.

— Das Kohlenabkommen mit Holland. Die holländische Erste Kammer sowie der Deutsche Reichsrat haben das holländische Kohlenabkommen ratifiziert.

Ausland.

England.

Das reiche England.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Neuyork wird England am 15. Oktober die Hälfte der englisch-französischen Anleihe von 500 Millionen Dollar zurückerstatten.

Die Sowjetdelegierten Kamenew u. Krassin sind in London eingetroffen; Lloyd George hat es abgelehnt, sie zu empfangen, ehe nicht der russisch-polnische Waffenstillstand unterschrieben ist.

Das Kohlenabkommen genehmigt.

Das englische Unterhaus hat das Kohlenabkommen von Spaa einstimmig genehmigt.

Rußland.

Entsetzliche Zustände in den russischen Gefangenenlagern.

Aus San Sebastian wird gemeldet: Der Völkerbund hat beschlossen, sofort Verhandlungen mit der russischen Sowjetregierung wegen des Rücktransportes der noch in Rußland befindlichen Kriegsgefangenen einzuleiten. Nach dem Bericht des Professors Nansen sind die Zustände in den russischen Gefangenenlagern entsetzlich. Von den 200 000 Gefangenen in Turkestan seien nur noch 70 000 vorhanden, die übrigen seien gestorben oder in die Sklaverei verkauft worden.

Provinzielle Nachrichten.

Bochum, 4. August. (Verlustreiche Lebensmittelbewirtschaftung.) Der Stadt Bochum sind während der Dauer der öffentlichen Bewirtschaftung der Lebensmittel bis zum 31. März ds. Js. Verluste in Höhe von 10 249 671,76 Mark entstanden. Der Magistrat beantragt, daß der Verlust auf das Konto der städtischen Lebensmittelversorgungsstelle gutgeschrieben und aus Anleihemitteln gedeckt wird. In der Vorlage wird darauf hingewiesen, daß die Ursachen der Unterbilanz mannigfacher Art seien; sie lägen in den allgemeinen Kriegsverhältnissen und den damit im Zusammenhang stehenden Maßnahmen begründet. Auf der einen Seite sei es die Vorsorge der Vorratswirtschaft, auf der anderen Seite, und zwar zum weitaus größten Teile die Katastrophe auf dem Warenmarkte, die die Verluste verursacht hätten.

Gelsenkirchen, 4. August. (Bei einem Einbruchsversuch erschossen) wurde in einem kleinen Verkaufshäuschen an der Bochumerstraße nahe dem Hauptbahnhof von einem Wächter der 16 Jahre alte Fürsorgezögling Paul Lisberg aus der Dessauerstraße hier. Bald darauf wurde der 12 Jahre alte Bruder des Erschossenen, ebenfalls ein Fürsorgezögling, der anscheinend bei dem Einbruchsversuch geholfen hat, von der Polizei festgenommen.

Essen, 4. August. (Die Mietshöchstpreisgrenze) für Essen ist auf 48 v. H. des Mietzinses vom 1. Juli 1914 festgesetzt worden. Für gewerbliche Räume kann ein weiterer Aufschlag von 25 v. H. erhoben werden.

Bottrop, 4. August. (Leichenschändung.) Der große Friedhof am Westring wird von einem Leichenschänder heimgesucht. Der Mann hat in kurzer Zeit drei Gräber weiblicher Personen geöffnet, die Sargdeckel abgehoben und die Leichen geschändet. Der Erste Bürgermeister hat auf die Ermittlung des Täters, in dem man einen Geisteskranken vermutet, eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt.

Barmen, 4. August. (Ein Verbrechen?) Seit Donnerstag wird hier die Stütze Helene Schmidt vermißt, die für ihre Herrschaft einen Ausgang besorgen sollte, davon aber nicht zurückgekehrt ist. Eine Frau teilte der Herrschaft telephonisch mit, daß Fräulein Schmidt auf der Straße erkrankt, von 2 Männern auf der Straße aufgehoben worden sei, die sie nachher wieder zurückbringen würden. Alle Erkundigungen in den Krankenhäusern sind erfolglos gewesen. Das Verschwinden kann nur mit einem Verbrechen erklärt werden.

Hamm, 4. August. (Mörder gefaßt.) Hier konnte der mutmaßliche Mörder, der den Gendarmeriewachtmeister Nießling in Emsdetten vor einigen Tagen erschossen haben soll, in der Person des Arbeiter Heinrich Kenning aus Wettringen verhaftet werden. Die ihn auf der Flucht begleitende Frauensperson, die in Rheine ermittelt wurde, hatte seine Spur mitgeteilt.

Körbecke, 4. August. (Die Typhus-Epidemie.) In der Typhus-Epidemie sind bis jetzt 11 Todesfälle zu verzeichnen. Für medizinische Untersuchungen soll ein Laboratorium eingerichtet werden. Die Epidemie scheint im Abflauen begriffen zu sein, da keine neuen Fälle bekannt geworden sind.

Köln, 4. August. (Große Preisstürze.) Auf dem hiesigen Obst- und Gemüsemarkt traten heute infolge der überreichen Anfuhr größere Preisstürze ein. Pflaumen wurden mit 0,80 bis 1,50 Mark das Pfund verkauft. Gemüse wurde erheblich unter dem Richtpreis abgesetzt. Man erwartet weitere Preisstürze in Obst, da neuerdings große Obstmengen aus Italien, Tirol, Holland u. Belgien einlaufen.

Einen Tag Königin.

Roman von J. S. Fletcher.

(Autorisierte Übersetzung von A. Gaus-Bachmann.)

37 (Nachdruck verboten.)

In der atemlose Stille hob Sir Francis seine Hand und winkte der stattlichen Italienerin, die ihm und meiner Mutter ins Zimmer gefolgt war. Sie zitterte vor Aufregung und preßte ihre Linke ans Herz.

„Kommen Sie hierher, Frau Melitto," sagte Sir Francis freundlich. „Aengstigen Sie sich nicht, setzen Sie sich hierher zu mir. Sie sehen doch diese beiden jungen Damen, die einander so sehr gleichen?"

Die Frau neigte das Haupt, man sah es ihr an, daß sie zu aufgeregt war, um sprechen zu können.

„Sind das Ihre Zwillingstöchter, Signora, oder nicht?" fragte Francis.

Wieder neigte sie das Haupt.

„Es sind meine Töchter, Herr," sagte sie endlich mühsam, „ich zweifle nicht daran. Die eine" — sie schaute sehnsüchtig auf Italia — „die eine habe ich nicht gesehen, seit ich sie als Kind hier in diesem Palaste verlor, die andere" — sie blickte vorwurfsvoll auf Leonie, die ihre Augen senkte — „die habe ich seit ihrem fünfzehnten Jahre nicht gesehen. Aber es sind beide meine Töchter, sie gehören beide mir."

Herr Francis wandte sich an die Generale; es war auffallend, daß er sich nur an diese, und nicht an Prinz Konstantin wandte.

„Herr Präsident," sagte er, „ich werde Ihnen jetzt kurz erzählen, was ich über die Ereignisse jenes Nachmittags, als König Alexander und seine Gemahlin durch Brudermord ums Leben kamen, in Erfahrung gebracht habe, und auch, was ich über die Vorgänge in diesem Palast vermute. Sie werden später Gelegenheit haben, sich von der genauen Wahrheit alles dessen, was ich sage, zu überzeugen, ich werden Ihnen bloß die Umrisse der Geschichte geben.

Sie sehen, diese Frau, Agostina Melitto. Vor einundzwanzig Jahren kam sie mit ihrem Gatten Cesare Melitto aus ihrer Heimatstadt Rom nach Albanetta. Cesare war ein tüchtiger Landschaftsgärtner, der im Dienste der Prinzessin Colonna in Rom gewesen war; er war hierher berufen worden, um die Gärten, welche den Palast umgeben, anzulegen. Es wurde ihm eine Wohnung in einem Flügel des Palastes angewiesen, und dort wurden ihm bald nach seiner Ankunft Zwillingstöchter geboren; sie wurden Olympia u. Margherita getauft — Sie sehen sie hier vor Ihnen. Jetzt komme ich

zu dem ereignisreichen Tag der Ermordung König Alexanders."

Er hielt einen Augenblick inne und legte seine Hand auf Frau Melittos Schulter.

„An jenem Nachmittag," fuhr er fort „begab sich Agostina, nachdem sie ihre Hausarbeiten vollendet und ihre Festkleider angezogen hatte, nach ihrer Gewohnheit durch die Gärten zum Besuch ihrer Freundinnen in die Kinderstube des Palastes. Sie nahm eines der Zwillingskinder, die kleine Olympia, mit sich. Agostina plauderte mit einer der Wärterinnen, die sie alle kannte, in dem Zimmer, das neben dem Schlafgemach der kleinen Prinzessin lag, als eine plötzliche Bewegung entstand und in den Gängen ein Geschrei ertönte, daß Verschwörer die königliche Familie ermorden wollten.

Agostina, die ihr schlafendes Kind im Zimmer der Freundin in ein Bett gelegt hatte, eilte mit der Freundin auf den Gang; dort begegnete sie einer Wärterin namens Kathinka, die das Königskind bewachen sollte, und die in wilder Angst davonstürzte.

„Sie werden uns töten, sie werden uns töten!" jammerte sie. Kathinka und die Frau, die Agostina besucht hatte, liefen miteinander nach dem oberen Stockwerk, Agostina aber stürzte in das Zimmer des Königskindes; sie fand es fest schlafend, über und über mit Bettzeug bedeckt. Sie ergriff es, rannte auf einem wenig benutzten Seitenpfad des Gartens aus dem Palast, verbarg das Kind im Garten ihres eigenen Hauses; dann eilte sie zurück, um ihr eigenes Kind zu holen. Sie war kaum fünf Minuten fortgewesen, aber als sie zurückkehrte, fand sie Olympia nicht mehr; sie war spurlos verschwunden, und Agostina sah sie erst heute wider zum erstenmal nach so vielen Jahren."

Einige der anwesenden Frauen vergossen Tränen, sogar die Generale blieben nicht unbewegt.

„Bis jetzt, Herr Präsident," fuhr Francis Sewell fort, „habe ich Ihnen Tatsachen erzählt, welche diese Frau, eine ehrliche, gottesfürchtige Frau, deren Redlichkeit und Achtbarkeit in Budapest, wo sie seit achtzehn Jahren lebt, bekannt ist, jeden Augenblick auf die Bibel zu beschwören bereit ist. Nun will ich Ihnen mitteilen, wie ich mir die Ereignisse vorstelle, die zwischen Agostinas Flucht aus dem Palaste und ihrer Rückkehr dahin stattfanden. Der Mann, den wir als Romatti kennen, und der sehnlichst wünschte, das Kind seines Herrn zu retten, strebte nach dem Kinderzimmer, durcheilte alle Räume, fand endlich ein Kind — das Agostinas — riß es an sich und floh damit. Romatti selbst erzählte dem Grafen Varitza — er wird das bestätigen — daß er seine Flucht aus der Stadt nach Gradtschen innerhalb einer Stunde bewerkstelligte, und daß er sich in einer weiteren Stunde schon auf dem Wege nach Rom befand."

„Sir Francis Sewell spricht die Wahrheit," bestätigte Varitza, aufstehend und sich verneigend.

„Wie Sie sehen, Herr Präsident," sprach Francis Sewell weiter, „ist meine Vermutung eigentlich mehr eine vernünftige Zusammenstellung der Ereignisse; ich hatte sie mir gebildet, kurz ehe ich mit Signora Melitto zusammentraf, und ihre Erzählung bestätigte sie. Aber etwas fiel mir auf, und das war der Umstand, daß Romatti doch durch die ärmliche Ausstattung des Kindes auf seinen Irrtum gekommen sein müßte; ein Gärtnerkind ist doch anders bekleidet als ein Königskind. Aber wir werden sehen, von welch weittragender Bedeutung oft kleine Umstände sind. Agostina war vor ihrer Heirat die Lieblingsdienerin der Prinzessin Colonna in Rom gewesen, und als die Prinzessin später von der Geburt der Zwillingsschwestern hörte, schickte sie der ehemaligen Dienerin zwei Garnituren prachtvoller Kinderwäsche, die sie den Kleinen an Festtagen anziehen sollte.

In diesen feinen, spitzenbesetzten Linnen brachte Romatti das Kind fort, und er händigte später der Gräfin Varitza jene ganze Kindergarderobe ein. Diese war zwar einigermaßen überrascht, daß die Sachen nicht das königliche Monogramm trugen, aber die Feinheit derselben tilgten den Zweifel, daß sie von dem Königskinde getragen worden waren. Wenn Gräfin Varitza diese Kindergarderobe noch besitzt, kann sie dieselbe mit der dazu passenden zweiten vergleichen, die am selben Tage die kleine Margherita, Olympias Zwillingsschwester, getragen, und die sich noch im Besitze Agostinas befindet.

Aber hier ist noch ein weiterer Beweis, Herr Präsident. Hier sind die Kleider, die von der wirklichen Prinzessin Olga von Montalba getragen wurden, als Agostina sie vor den Mördern rettete."

Sir Francis legte ein kleines Paket, das er mitgebracht hatte, auf den Tisch, öffnete es und breitete mehrere Stücke eines Kinderanzuges aus, die vom Alter etwas vergilbt waren; er wies mit dem Finger auf einige Stellen.

„Hier," sagte er, „ist überall das königliche Monogramm, welches die Gräfin Varitza an Olympias Kleidungsstücken vermißte; diese Sachen sind nie aus Agostinas Händen gekommen, seit sie das Kind aus dem Palaste fortgetragen hat."

Prinz Konstantin lehnte sich über den Tisch. Er blickte Sir Francis und Agostina finster an, und die Frau wich verzagt vor diesem Blicke zurück; aber Sir Francis legte mit beruhigendem Druck seine Hand auf ihre Schulter.

„Wo," rief der Prinz heiser, „wo ist also jenes Kind, meine Cousine?"

„Das, Hoheit, will ich eben diesen Herren mitteilen," entgegnete der Anwalt. „Herr Präsident, dies ist die Geschichte des Königskindes, das Agostina vor der rohen Mörderbande rettete. Cesare und Agostina zogen es als ihr eigenes auf; sie zweifelten nicht, daß die kleine Olympia den Mördern zum Opfer gefallen sei, und während sie ihr eigenes Kind betrauerten, widmeten sie dem geretteten alle Sorgfalt. Sie erzählten keinem Menschen, was vorgefallen war, damit es nicht etwa Aleris erfahre und seine Hände, die schon mit Bruderblut befleckt waren, nicht auch nach der Nichte ausstrecke. Sie verließen Albanetta so bald als möglich; Cesare fand eine Anstellung auf dem Gute eines reichen ungarischen Edelmannes in der Nähe von Budapest und blieb bis zu seinem Tode dort beschäftigt. Nach seinem Tode zog Agostina in die Stadt und betrieb dort ein kleines Geschäft; sie verwendete auch dort möglichste Sorgfalt auf das gerettete Kind."

Prinz Konstantin unterbrach ihn wieder mit heiserer Stimme: „Das Kind — die Prinzessin, lebt sie?"

„Sie lebt, Sire, und sie ist hier."

Die drei Generale sprangen auf, alle Anwesenden folgten ihrem Beispiel.

„Hier? Die — die Königin?"

Das war Varitzas vor Erregung bebende Stimme; er trat bleich und aufgeregt vor und blickte Sir Francis flehend an.

„Die Königin?" wiederholte er. „Die Tochter meines toten Herrn?"

Sir Francis schritt auf die Verschleierte zu; er beugte sich zu ihr hinab und sprach leise zu ihr. Er bot ihr seine Hand, sie legte ihre Rechte hinein, mit der Linken zog sie den Schleier zurück. Den erregten, erwartungsvollen Anwesenden zeigte sich ein schlichtes, freundliches, etwas melancholisches Gesicht, mit bescheidenem und doch selbstbewußtem Ausdruck. Sie schaute mit einem Blick um sich, als ob sie nach einer teilnehmenden Seele suchte.

„Herr Präsident," sagte Sir Francis feierlich, „es ist nun Ihre und Ihrer Kollegen Sache, den Fall zu untersuchen, aber ich versichere Sie, daß ich die Dame zweifellos für die Tochter König Alexanders 6. von Montalba und daher für die rechtmäßige Thronerbin halte."

Prinz Konstantin drängte sich vor.

„Das Mal!" rief er aufgeregt, das Muttermal!"

Gräfin Varitza näherte sich dem Mädchen, verbeugte sich und schob den Aermel von des Mädchens linken Arm zurück. Alle streckten die Hälse, um zu sehen. Und da, auf der weißen Haut, gerade über dem Ellenbogen, sahen wir das Mal, das Doktor Pletsch vergeblich auf dem Arm Italias gesucht hatte.

So bekam Montalba nach allem doch endlich seine Königin. Weder ich noch Italia grämten uns, daß sich die rechtmäßige Königin gefunden hatte, und daß Italia die Krone entgangen war; es grämte sich überhaupt niemand darüber als Prinz Konstantin. Er tat übrigens das beste, was er tun konnte, er ging mit seiner Freundin Stephanie wieder nach Monte Carlo zurück u. schmiedet dort, wie ich gehört habe, alle möglichen Komplotte gegen seine Cousine, die sich indessen unter der Vormundschaft des Grafen Varitza recht wohl befindet. Man sagt, daß sie sehr häuslich sei und sich oft damit unterhalte, Torten und Kuchen zu machen.

Agostina Melitto, meine werte Schwiegermutter, eine echte, schöne Römerin, genießt den Herbst ihres Lebens ganz herrlich. Sie bringt viel Zeit in Albanetta zu, wo ihr eine Reihe von Gemächern zur Verfügung steht; sie besucht ihre Tochter in Paris und ihre andere in London. Es ist unnötig zu sagen, daß die Tochter in Paris Frau Paul Dumesnil ist (Paul ist jetzt ein großer, angesehener Künstler); daß die Tochter in London Frau Doktor Fordyce ist, habe ich bereits angedeutet.

Jetzt sind Jahre dahingegangen; keines von uns ist mehr so sentimental wie früher, nicht einmal meine liebe Mutter.

„Heinrich," sagte sie eines Abens zu mir, als meine Frau gegangen war, um den entzückenden Anblick unseres Erstgeborenen im Bade zu genießen, „ich bin ganz überzeugt, daß, wenn Du in den Tagen des wackeren Ritters von La Mancha gelebt hättest, Du ebenso romantisch gewesen wärst wie er."

„Und ich bin überzeugt, daß Du, Mutter, ebenso treu wie sein Schildknappe Sancho Pansa gewesen wärst."

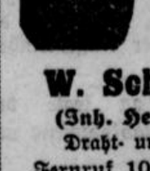
Seitdem sind unsere Kosenamen für einander Don Quichotte und Sancho Pansa.

Was Italia betrifft, die wir noch immer so nennen, so ist sie die Königin unserer Herzen.

— Ende. —

Zuckooh Crême

die gute, nicht fettende Zuckooh-Crême, weitaus das Beste zur Verschönerung und Verfeinerung des Gesichts und der Hände, ist jetzt wieder überall in alter, vorzüglicher Friedensqualität zu haben. Neu: Zuckooh Crême fetthaltig (für trockne, spröde und aufgesprungene Haut) u. Zuckooh-Elite-Crême, die Königin aller Hautcrêmes (für ganz verwöhnten Geschmack.)



Hanf- und Papierbindfaden u. Kordel, Schnürfaden, Sattlergarn, Möbelgurte, Jalousiegurte Rolladengurte, Sellerwaren, Dichtungshanf, Wäscheleinen, Draht- und Hanfseile

W. Schulze-Vellinghausen

(Inh. Heinr. Puth u. Wilh. Freesen)

Draht- und Hanfseilfabr. Hanfspinnerei,

Fernruf 1004 Witten Fernruf 1004

Verkaufsabt.: Hauptstraße 38,

Fabrik und Lager: Bruchstraße 20.